



FIX & FERTIG

Warum Jesus auf die Erde kam	4
Die zweite Chance	Caroline Roth
Eine Familie beginnt neu	10
Flucht nach Ägypten und Umzug nach Nazareth	Claudia Englert
Wohin mit der Wut?	15
Jona regt sich über Gott auf	Antje Metzger



BAUSTEINE

Rudi und der komische Kapitän	20
Rudi zu Gast auf Noahs Arche	Frank E. W. Ortmann
Der Jungscharkalender	22
Fotorallye mit attraktivem Weihnachtsgeschenk	Germo Zimmermann
Wer bist du?	25
Kennenlernspiele mit Pfiff	Tanja Ziegler
Das größte Geschenk	29
Eine Vorlesegeschichte zur Weihnachtszeit	Caroline Roth
Passt? Passt nicht?	33
Ein „Puzzle“ zur Jahreslosung 2015	Raphael Fauth
Kooperationsspiele	37
Das „Wir“ gewinnt	Caroline Roth
Vom Advent bis zum Ewigkeitssonntag	www
Ein Spiel zum Kirchenjahreskreis	Birgit Bochterle



SPECIALS

Auf Luthers Spuren durch die Nacht	41
Mit Kindern ChurchNight feiern	Friederike Auracher
100 Jahre Jungschar 2015	44
Ein großes Fest wirft seine Schatten voraus!	Germo Zimmermann



FIT FÜR KIDS

Jungschar günden	47
Sieben Schritte zum Erfolg	Carolin Münch
Rolle vorwärts in neuer Rolle	www
Jungscharkinder wachsen in neue Rollen hinein	Germo Zimmermann



FUNDSACHEN

Buchtipp	50
-----------------------	----

„Jedem Anfang ...

... wohnt ein Zauber inne“, so schreibt Hermann Hesse in seinem Werk „Stufen“.

Ein Anfang bedeutet oftmals, dass man noch nicht weiß, wo der Weg hin führt. Ein Neubeginn ist etwas Spannendes, Geheimnisvolles. Abenteurer gehen motiviert neue Schritte und freuen sich darauf, was kommt. Skeptiker halten sich lieber zurück, manche fühlen sich vielleicht von einem Neuanfang bedroht. Vor allem dann, wenn er oder sie zu neuen Schritten gezwungen wird. Manchmal bedeutet ein Neuanfang auch Bisheriges besser zu machen, aus Fehlern zu lernen und wieder von vorne zu beginnen. Jeder Sportler und jede Sportlerin kann davon ein Lied singen. Im letzten Sommer habe ich das Boule-Spiel für mich neu entdeckt. Mit jedem Wurf sammle ich seitdem neue Erfahrungen und fange nach Sieg oder Niederlage eben wieder von vorne an.

In der neuen Ausgabe des Jungscharleiters geht es um Neuanfänge. Gott fängt mit uns Menschen an Weihnachten eine neue Geschichte an, indem er in Jesus zu uns kommt. Kurz nach seiner Geburt muss Jesus mit seinen Eltern umziehen. Ein unfreiwilliger Umzug, der Kindern heute in ihren Ortswechseln Mut macht. Kinder, die in unsere Heimat ziehen brauchen eine neue Heimat, neue Freunde. Könnte die Jungschar diese Kinder neu in den Blick nehmen? Und falls es noch keine Jungschar gibt, wäre es doch ein Anfang, eine Gruppe zu gründen? Tipps dazu findest du hier im Heft. Darüber hinaus erhältst du viele andere schöne Ideen, z. B. einen Entwurf zur neuen Jahreslosung im Internet für den Start der Jungschar im neuen Jahr.

Im Namen des Redaktionskreises wünsche ich dir Mut zu neuen Anfängen und eine gesegnete Herbst- bzw. Adventszeit.

Herzliche Grüße von

Antje Metzger

INTERNET ZUGANG

Interner Bereich auf www.jungscharleiter.de
 Zugangscode:
Benutzername:
 „Jungscharleiter“
Passwort:
 „Anfang“
 (beides am Anfang groß geschrieben).

DOWNLOAD

Infos über Zusatzmaterial auf S. 28





Warum Jesus auf die Erde kam

Die zweite Chance

Bibelstellen:

Johannes 3,16

Besonderheiten:

Es geht um den Sinn von Weihnachten. Das Weihnachtsgeschehen wird thematisiert, jedoch keine spezielle Weihnachtsgeschichte aus einem der Evangelien erzählt.

Zielgedanke

Weihnachten heißt:
Gott gibt uns Menschen eine zweite Chance.

Vorüberlegung für Mitarbeitende

Ein „Bund“ zwischen Menschen ist in biblischen Zeiten ein politisches Bündnis: Für eine bestimmte Zeit schlossen sich mehrere Nationen zusammen, um z. B. militärisch gegen einen großen Gegner gewappnet zu sein.
Anders ist das Bündnis von Gott mit seinen Menschen zu sehen.



Als Gott mit seinem Volk Israel einen Bund schloss, bedeutete dies ein gegenseitiges Versprechen: Gott wollte treu zu seinem Volk stehen und die Leben der Mitglieder seines Volkes bewahren. Israel wollte sich verbindlich an die 10 Gebote Gottes halten. Gott erlebte in den folgenden Jahrhunderten immer wieder, wie das Volk diesen Bund brach und untreu wurde. Letztlich war dieser Bund gescheitert. Aber Gott liebte sein Volk so sehr, dass er ihm eine zweite Chance gab, indem er seinen Sohn Jesus auf die Erde schickte. Jesus erfüllte diesen neuen Bund anstelle der Menschen. Dadurch ermöglicht er uns bis heute ein neues Bündnis, oder besser eine Verbindung, mit Gott einzugehen.

Erlebniswelt der Kinder

Eine zweite Chance, wer braucht sie nicht? Auch Kinder erleben immer wieder, dass sie scheitern, Unrecht tun, unüberlegt oder bewusst falsch handeln. Dadurch geraten sie in schwierige Situationen oder schaden anderen.

Im Grundschulalter wird das Gewissen stark ausgebildet. Die Kinder fangen an, sich bewusst für oder gegen ein bestimmtes Verhalten zu entscheiden. Scheitern ist vorprogrammiert. Wie gut ist es dann für Kinder zu wissen, dass Gott sie so sehr liebt, dass er ihnen eine zweite Chance gibt.

Einstieg: Und noch einmal

Dieses Spiel wird in Zweierteams gespielt. Jeweils zwei Kinder ungefähr gleicher Größe stellen sich Rücken an Rücken. Eines der beiden geht vorwärts, das andere rückwärts. Nur über Schulter, Rücken und Gesäß halten sie Kontakt, gesprochen wird (möglichst) nicht. Jetzt versuchen die Paare jeweils nacheinander, Rücken an Rücken einen vorher aufgebauten Hindernisparcours zu bewältigen.

Die Paare, die schon durch den Parcours gegangen sind, können sich für den zweiten Durchgang beraten. Haben alle Paare den Parcours zweimal bewältigt, kann z. B. gemeinsam besprochen werden: War es gut, eine zweite Chance zu haben? Wer hat die zweite Chance, bzw. die Vorbereitung dazu genutzt? Und wie?



Erzählung



Mit hängendem Kopf stochert Luca in seinem Mittagessen herum. Besorgt beobachtet ihn seine Mutter. „Luca, irgendwas stimmt doch nicht mit dir. Sonst kann ich nicht genug Fischstäbchen backen, und heute ist dein erster Teller noch fast voll.“ „Mama“, seufzt Luca, und Tränen glänzen in seinen Augen, „ich hab’ so richtig Mist gebaut. Erst ist mir bei der blöden Mathearbeit gar nichts mehr eingefallen, dabei haben wir gestern richtig viel gelernt. Und dann hab’ ich ganz ausnahmsweise bei Hanna abgeschrieben, aber der Herr Schneider hat mich erwischt und ausgeschimpft. Und auf dem Heimweg von der Schule hat der Fynn die ganze Zeit einen Stein so gekickt, dass er mir ans Bein oder zwischen die Füße flog. Ich hab’ ihm gesagt, er soll aufhören, aber er hat nur gelacht. Dann bin noch über den Stein gestolpert und hingefallen. Da war ich vielleicht sauer! Ich hab’ den Fynn an der Jacke gepackt, geschüttelt und auf den Boden geworfen. Dann bin ich weggerannt. Ich weiß gar nicht, ob er sich vielleicht verletzt hat, Mama“, schließt Luca verzweifelt seinen Bericht. „Jetzt ist Gott sicher richtig sauer auf mich und will nichts mehr mit mir zu tun haben.“ Die ganze Zeit sitzt Lucas Mutter da und hört ihrem Sohn aufmerksam zu. Jetzt schüttelt sie kräftig ihren Kopf. „Da hast du aber einen heftigen Vormittag hinter dir, Luca. Aber jetzt müssen wir zuerst einmal einen großen Irrtum aus dem Weg räumen.“ Luca wischt seine Tränen ab und schaut seine Mama neugierig an. „Dass Gott Menschen, also auch uns, eine zweite Chance gibt, kannst du an Weihnachten sehen. Aber fangen wir noch weiter vorne an. Wen kennst du aus der Bibel, der auch so richtig Mist gebaut hat?“, fragt Mama.

(Wer bibelfeste Kinder hat, kann jetzt mit ihnen gemeinsam überlegen und an einer späteren Stelle weitererzählen.) „Hm“, überlegt Luca, „Joseph, der war ein totaler Angeber und so fies zu seinen Brüdern. Und Jona, der wollte, dass es den Leuten in dieser großen Stadt so richtig schlecht geht und außerdem ist er ja auch noch vor Gott abgehauen“, erinnert sich Luca. „Stimmt genau, und das Volk Israel selbst hat Gott auch schon oft enttäuscht: sie haben in der Wüste gejammert; sie haben nicht geglaubt, dass Gott stark genug ist, ihnen zu helfen, das Land einzunehmen; sie haben ein goldenes Kalb angebetet anstatt Gott. Gott hat gemerkt,



dass die Menschen es nicht schaffen, sich an seine Gebote zu halten. Immer wieder machen sie Fehler, die sie von ihm und seiner Liebe fernhalten. Sie drehen sich so sehr um sich, ihre Gefühle, ihre Probleme, dass sie gar nicht sehen, wie gut Gott es mit ihnen meint. Und so spüren sie auch seine Liebe nicht mehr. Gott hat entschieden: die Menschen brauchen eine zweite Chance. Deshalb hat er seinen Sohn Jesus auf die Erde geschickt. Er hatte den Auftrag, den Menschen eine zweite Chance zu geben, Gott und seine Liebe kennen zu lernen. Denn Gott liebt die Menschen so sehr, dass er nicht möchte, dass sie weit weg von ihm und seiner Liebe leben, sondern mit ihm für immer zusammen unterwegs sind.“ Luca ist ganz still geworden. Seine Augen glänzen jetzt wieder vor Freude und Hoffnung. „Mama, deshalb ist Jesus auf die Erde gekommen? Damit wir eine Chance bekommen, seine Liebe kennen zu lernen? Und wer hat bei seiner Geburt eine zweite Chance bekommen?“ „Nun, wer waren denn seine ersten Besucher?“, fragt Mama. „Na, die Hirten und die klugen Männer aus dem fernen Land.“ Das weiß Luca gut. „Ganz genau,“ erwidert Mama, „die Hirten waren damals Außenseiter. Sie hatten eine dreckige, harte Arbeit und haben wenig verdient. Mit ihnen wollte niemand etwas zu tun haben. Aber sie haben als erste erfahren, dass Gottes Sohn geboren ist. Gott wollte ihnen zeigen: Ich liebe euch. Bei mir bekommt ihr eine zweite Chance, weil ihr es mir wert seid. Ihr sollt wissen, dass ich aus Liebe zu euch gekommen bin. Und die Sterndeuter waren aus einem anderen Land, sie haben ziemlich sicher auch an andere Götter geglaubt. Aber Gott wollte ihnen eine zweite Chance geben. Sie sollten die Gelegenheit haben, ihn und seine Liebe kennen zu lernen.“ Luca seufzt tief und erleichtert auf. „Dann bekomme ich auch eine zweite Chance?“ „Ja Luca, bei Gott sowieso. Und wie wir das mit den Menschen wieder hinbekommen, überlegen wir jetzt zusammen.“

Andachtsimpuls

Lernt Johannes 3,16 gemeinsam auswendig. Schreibt dazu auf je ein Blatt Papier einen Abschnitt des Verses und auf das letzte Blatt die Bibelstelle. Diese Blätter hängt ihr in der richtigen Reihenfolge an die Wand. Lest gemeinsam den Vers und dreht immer wieder ein Blatt um. Wiederholt den Vers und setzt dabei

MATERIAL 1

Bibelvers in Abschnitten auf Blätter schreiben, Krepp-Klebeband o. Ä.

Johannes 3,16
(aus Gute Nachricht Übersetzung)



die umgedrehten Abschnitte auswendig ein, bis alle Blätter verdeckt hängen und ihr den Vers auswendig aufsagen könnt. (Material 1)

Gebet

*Lieber Vater im Himmel,
danke, dass du deinen Sohn Jesus
zu uns auf die Erde geschickt hast.
Danke, dass wir durch ihn eine Chance haben,
dich und deine Liebe kennen zu lernen.
Danke, dass du uns so sehr liebst und mit uns durchs Leben
gehen möchtest.
Amen*

Ideen zur Vertiefung

Spiel: Zweite Chance

Dieses Spiel wird in Gruppen gespielt. Es geht um Geschicklichkeit und darum, sich als Team gut einzuschätzen und die zweiten Chancen sinnvoll zu nutzen.

Die Kinder bilden Vierer-Teams. Jede Gruppe bekommt drei Kisten mit Material und Spielerklärungen für drei verschiedene Spiele (Spielideen am Artikelende). Nun haben die Mannschaften Zeit, diese Spiele zu trainieren. Alle Mannschaften üben die gleichen Spiele. Jeder aus der Gruppe sollte mindestens ein Spiel trainieren, aber nicht alle müssen alle Spiele können. Nach der vorgegebenen Zeit treffen sich alle Mannschaften. Jetzt geht es richtig los. Die Mannschaften spielen die trainierten Spiele gegeneinander.

Es wird mit Spiel A begonnen. Zunächst schätzt jede Mannschaft, wie viel sie bei diesem Spiel schafft bzw. wie lange sie braucht ... – eben das, worum es bei diesem Spiel geht. Das Ergebnis schreibt jede Gruppe auf ein eigenes Blatt Papier, das dann auf Zuruf von allen Gruppen gleichzeitig gezeigt wird. Jetzt spielen alle Gruppen, bzw. ihr jeweiliger Vertreter, nacheinander das Spiel A. Das Ergebnis wird jeweils notiert. Nach diesem Durchgang wird das Zwischenergebnis bekannt gegeben: Welche Gruppe ist ihrem gesetzten Ergebnis am nächsten? Welche Gruppe liegt bei diesem Spiel vorne? An dieser Stelle entscheiden die Gruppen, ob sie ihre zweite Chance nutzen. Die Gruppe, die ihre zweite Chance nutzen möchte, spielt noch einmal das Spiel. Die zweite Chance kann auch von einem an-

MATERIAL 2

3 Kisten oder Tüten mit den Spielmaterialien und Spielerklärungen pro Gruppe, für jede Gruppe Papier und Stifte, um ihre Schätzungen abzugeben, Bonbons o. Ä., ein Glas pro Gruppe



deren Spieler der Gruppe gespielt werden. Das Ergebnis dieser zweiten Runde zählt bei dieser Gruppe für das Endergebnis. Danach steht das Ergebnis von Spiel A fest. Die Gruppe, die jetzt ihrem gesetzten Ergebnis am nächsten liegt, bekommt vier Bonbons in ihr Gruppenglas. Die Gruppe, die das Spiel gewonnen hat bekommt acht Bonbons in ihr Gruppenglas. Jetzt geht es mit Spiel B, dann Spiel C auf die gleiche Weise weiter. Gewonnen hat die Mannschaft, die am meisten Bonbons in ihrem Glas gesammelt hat. Als Preis bekommt jede Mannschaft den Inhalt ihres Glases. (Material 2)

Spielideen für die Spiele A bis C

Frisbee-Spiel: Leere Toilettenpapierrollen werden in einer Reihe aufgestellt. Auf ihnen liegt jeweils ein Tennisball. Eine Frisbeescheibe wird um 180 Grad gedreht und so über den Boden geworfen, dass sie eine Toilettenpapierrolle umwirft. Das Ziel des Spiels ist, dass der Tennisball dabei in der Frisbeescheibe landet. Wie oft landen Tennisbälle bei einer Spieldauer von zwei Minuten in der Scheibe? (Material 3)

Ball über die Schnur: Über eine ca. 2 Meter hohe Schnur wirft man rückwärts durch die gegrätschten Beine einen Ball. Wie viele Bälle fliegen in 2 Minuten über die Schnur? (Material 4)

Flaschen werfen: Aus einem Abstand von ca. 1 bis 2 Metern werden PET-Flaschen in den Flaschenkasten geworfen. Wie viele Flaschen stehen nach drei Minuten im Kasten? (Material 5)

Teebeutel-Weitwurf: Der Anhänger des Teebeutels wird zwischen die Zähne geklemmt und mit Schwung möglichst weit nach vorne geschleudert. Von dort, wo der Teebeutel landet, wird noch einmal „geworfen“. Wie viele Versuche braucht man für 5 Meter? (Material 6)

Weitere Ideen: Torwandschießen, Korbleger, Wassereimer an der Hand mit ausgestrecktem Arm auf Zeit halten ...

Lieder

- *Nur deine Liebe Herr*, Einfach spitze Nr. 133
- *Gottes große Liebe*, Einfach spitze Nr. 15
- *Runtergekommen*, Einfach spitze Nr. 47

MATERIAL 3

Frisbeescheibe,
leere Toiletten-
papierrollen,
Tennisbälle

MATERIAL 4

Bälle, Seil

MATERIAL 5

PET-Flaschen und
Flaschenkasten

MATERIAL 6

Teebeutel



Eine Familie beginnt neu

Flucht nach Ägypten und Umzug nach Nazareth

Bibelstellen:

Matthäus 2,13–23

Besonderheiten:

Dem ersten Umzug des Jesuskindes nachspüren, über eigene Neuanfänge nachdenken.

Zielgedanke

Gott ist auch bei Neuanfängen dabei und gibt Mut.

Vorüberlegung für Mitarbeitende

Es gibt zwei Evangelien, die über die Geburt Jesu berichten, aber nur bei Matthäus wird die „Flucht nach Ägypten“ erwähnt. Durch den Besuch der Weisen weiß nun auch Herodes von einem „neugeborenen König“, der angeblich in Bethlehem geboren sein soll. Herodes ist ein machthungriger König, der keinerlei Konkurrenz duldet.



Josef, Maria und das kleine Kind müssen nach Ägypten fliehen, um Herodes zu entkommen. Der lässt daraufhin im Dorf Bethlehem alle Kinder, die innerhalb der letzten zwei Jahre geboren sind, töten. Eine grausame Szene. Da fragt man sich, warum Gott das zulässt: all die unschuldigen Kinder. Warum schickt er nicht einen Engel zu Herodes? Aber wir wollen keinen Schwerpunkt auf diesen Teil der Geschichte legen, sondern auf die Flucht und den Neubeginn der Familie. Josef spielt hier die Hauptrolle. Er macht Träume nicht lächerlich. Von Engeln lässt er sich etwas sagen. Er schützt seine Familie. Seiner Familie zuliebe fängt er noch mal ganz von vorne an.

Der biblische Text ist sehr knapp gehalten. Man erfährt, dass die Familie sehr schnell nach Ägypten aufgebrochen ist. Dort haben die Drei einige Zeit als Flüchtlinge gelebt und sind dann nach dem Tod von Herodes wieder nach Nazareth zurückgezogen. Man erfährt leider nicht genau, wie lange sie in der Fremde bleiben (wahrscheinlich zwischen 3 und 5 Jahre) und wie es ihnen dort ergangen ist.

Erlebniswelt der Kinder

Bei dieser Geschichte soll der Schwerpunkt auf der Flucht bzw. den unterschiedlichen „Umzügen“ liegen. Auch Kinder kennen „Umzugssituationen“. Und sie kennen Flüchtlinge. Vielleicht kann man auch Parallelen zu anderen Neuanfängen finden (neue Schule, neues Hobby etc.).

Einstieg

Einen Umzugskarton in die Mitte stellen und mit den Kindern ins Gespräch kommen:

- Wenn ihr so einen Karton seht, an was denkt ihr?
- Seid ihr auch schon mal umgezogen? Wohin?
- Was würdet ihr bei einem Umzug mitnehmen, wenn ihr nur einen Karton zur Verfügung hättet?

Erzählung

Die biblische Geschichte ist kurz und knackig erzählt, als wäre eine Flucht gar kein Problem. Wir wollen dieses Mal zwischen den Zeilen lesen und die Kinder sollen sich Gedanken machen,



was in den einzelnen Personen vorging. Sie sollen die Gedanken in der „Ich“-Perspektive laut aussprechen (oder aufschreiben), z. B. als Josef: „Ich hatte Angst, weil ich den Weg nicht wusste.“

Es war ein ereignisreicher Tag. Erst die Geburt, dann der Besuch der Hirten und schließlich auch noch die Weisen aus dem Morgenland mit ihren vielen Geschenken. Maria und Josef schliefen ein. Da erschien der Engel Gottes Josef im Traum und sagte: „Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten! Bleib dort, bis ich dir sage, dass du wieder zurückkommen kannst. Herodes wird nämlich das Kind suchen, weil er es umbringen will.“

Was dachte und fühlte Josef, als er aus diesem Traum erwachte?
Da stand Josef auf, mitten in der Nacht, nahm das Kind und seine Mutter und floh mit ihnen nach Ägypten.

Was dachte und fühlte Maria als sie plötzlich auf der Flucht waren?

Als Herodes merkte, dass die Sterndeuter ihn hintergangen hatten, wurde er sehr zornig. Er befahl in Bethlehem und Umgebung alle kleinen Jungen bis zwei Jahre zu töten.

Als Herodes gestorben war, erschien der Engel des Herrn Josef in Ägypten im Traum und sagte: „Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und kehre in das Land Israel zurück, denn alle, die das Kind umbringen wollten, sind gestorben.“

Was dachte und fühlte Josef nun?

Da stand Josef auf, nahm das Kind und seine Mutter und kehrte nach Israel zurück.

Was dachte und fühlte Maria, als sie plötzlich schon wieder umziehen sollten?

Unterwegs erfuhr Josef, dass in Judäa Archelaus als Nachfolger seines Vaters Herodes König geworden war. Da bekam er Angst, dorthin zu ziehen. Im Traum erhielt er eine neue Weisung und zog daraufhin nach Galiläa. Er kam in die Stadt Nazareth und ließ sich dort nieder.

Andachtsimpuls

Ein Umzug ist keine Kleinigkeit. Den macht man normalerweise nicht einfach so. Wenn wir heutzutage umziehen, bereiten wir das wochenlang vor. Erst muss eine neue Wohnung / ein neues



Haus gefunden werden, die Kisten gepackt, der Möbelwagen bestellt und Freunde zum Helfen eingeladen werden.

Bei Josef und Maria war es ganz anders. Die mussten über Nacht fliehen, weil sie sich in Lebensgefahr befanden. Sie konnten nur das Nötigste mitnehmen und sich von niemandem verabschieden. Sie waren eigentlich nur für die Volkszählung zurückgekommen und wollten danach wieder nach Nazareth, wo ihr eigentliches Zuhause war. Da waren ihre Familien, ihre Freunde und auch die Arbeit von Josef. Doch dann geht es plötzlich ins „Ausland“ nach Ägypten. Sie werden zu Flüchtlingen.

Josef ist ein Vater, der seine Familie schützt. Träume macht er nicht lächerlich. Von Engeln lässt er sich etwas sagen. Und er folgt so Gottes Rat.

Es gehört immer viel Mut dazu, einen neuen Anfang zu wagen. Denn ein Neuanfang heißt, dass man wieder vieles neu suchen muss. Bei einem Umzug sind das z. B. (Kinder fragen?) Dinge wie Arbeit, Hobbies. Und neue Freunde.

Josef mit seiner Familie macht diesen Umzug gleich zweimal. Einmal nach Ägypten und dann nach einigen Jahren wieder zurück nach Nazareth. Ob sie sich in Ägypten jemals eingelebt haben? Ob sie Freunde hatten, sich wohlfühlt haben ...? Oder waren sie immer Fremde und wurden als Außenseiter behandelt? Wir wissen es nicht.

Klar ist: Jesus ist von Anfang seines Lebens an in Lebensgefahr und auf der Flucht. Gott nimmt an diesem Leiden auch Anteil. Er will uns gerade in diesen Situationen nahe sein.

Gebet

*Lieber Gott,
wir danken dir, dass du uns nicht allein lässt.
Du bist mit deiner Kraft immer bei uns und hilfst uns,
auch Neuanfänge zu wagen.
Oft sind wir ängstlich, aber du gibst uns neuen Mut.
Segne uns auf unseren Wegen.
Amen*





MATERIAL 1

Pro Team:
Schuhkartons
gleicher Größe,
identische
Gegenstände

MATERIAL 2

Pro Team:
Tetris-Puzzleteile
aus buntem
Karton

Ideen zur Vertiefung

Spielideen zum Thema „Umzug“

Platzsparend packen: Kinder in Teams einteilen. Jedes Team erhält einen Schuhkarton gleicher Größe sowie ein paar Utensilien, die in den Karton gepackt werden sollen. Zum Schluss wird gewertet, wer am besten die Kiste gepackt hat. (Material 1)

Tetris spielen (hilft auch beim Packen): Die 2D-Variante ist einfacher als eine 3D-Variante (auch möglich mit diversen Kartons). Einfach die „Tetris-Formen“ aus buntem Karton ausschneiden und dann Bilder zeigen, wie man die Formen legen muss. Die Teams machen es jeweils nach. (Material 2)

Wer hat die meisten Antworten für folgende Fragen?

- Was gibt es für Gründe umzuziehen?
- Wie kann man sich von anderen verabschieden?
- Was gehört zu einer Abschiedsparty?
- Was gehört alles zu einem Neuanfang in einer anderen Stadt?

Lieder

- *Immer und überall*, Einfach spitze Nr.14
- *Segenslied*, Einfach spitze Nr.150

Claudia Englert

IN EIGENER SACHE

Zum Jahreswechsel, also ab Heftausgabe 01/2015, passen wir den Preis für den „Jungcharleiter“ an. Nach 16 Jahren Preisstabilität kostet ein Jahresabonnement dann neu 15 Euro (inklusive Versandkosten). Wir bitten um euer Verständnis.

Unser Tipp:

Neue Abos, die vor dem 31.12.2014 abgeschlossen werden, kosten für das 1. Jahr 11,80 Euro, bevor sie im zweiten Jahr ebenfalls auf 15 Euro umgestellt werden.



Wohin mit der Wut?

Jona regt sich über Gott auf

Zielgedanke

Wie können Kinder mit ihren Wutgefühlen umgehen.

Vorüberlegung für Mitarbeitende

Jona wird von Gott beauftragt, nach Ninive zu gehen. Er soll dort die 120.000 Stadtbewohner warnen: Wenn sie ihren gottlosen Lebensstil nicht ändern, wird Gott sie alle vernichten.

Jona ist von diesem Auftrag nicht begeistert, macht sich sogar in die Gegenrichtung auf, um vor Gott zu fliehen. Aber Gott lässt das Verkehrsmittel Jonas, ein Schiff, in Seenot geraten. Jona wird über einen von Gott geschickten Fisch gerettet. Erst jetzt führt er Gottes Auftrag aus. Jona lässt den Stadtbewohnern von Ninive unmissverständlich ausrichten, dass sie sich

Bibelstelle:

Jona 3
Jona 4,1

Besonderheiten:

Die Geschichte wird in einem Theaterstück (für 3 Personen) erzählt

Zielgruppe:

ab 10 Jahren



ändern müssen. Als die Stadtbewohner tatsächlich einen Neuanfang wagen, ist Jona sauer. Warum eigentlich? Hätte er den Bewohnern das Ende gegönnt? Findet er Gottes Planänderung ungerecht? Wann ist Wut angebracht, wann nicht? Ist es in Ordnung, Gott vorzuwerfen, dass ihm die Menschen am Herzen liegen?

Erlebniswelt der Kinder

Kinder zeigen ihre Gefühle ungefiltert und ehrlich. Freude, Angst, Trauer und Wut. Auch Wut hat ihre Berechtigung. Wenn ein Kind wütend ist, fühlt es sich ungerecht behandelt, ausgenutzt, hintergangen, benachteiligt. Manchmal sind diese Wutgefühle schnell zu entkräften, wenn sie z. B. aus Missverständnissen entstehen. Wichtig ist, den Kindern Raum zu geben, über ihre Wut zu sprechen und dem Kern der Wut nachzugehen.

Einstieg: Theaterstück

Rollen: Jona, König, Reporter
(Material 1)

MATERIAL 1

Mikrofon, Krone, Kartoffelsackgewand (für König), Plakat (40 Tage später), Plakat mit Lebensänderungsregeln vom König (Du sollst nicht lügen; behandle jeden mit Respekt; sei nicht neidisch auf das, was ein anderer hat ...)

(Plakat mit Anweisungen des Königs hängt im Hintergrund, Jona sitzt am Rand)

Reporter: Guten Tag, liebe Zuschauer von „Assur-aktuell“. Mein Name ist Ben Joschi und ich melde mich heute live aus Ninive, der Stadt mit 120.000 Einwohnern. Ich berichte heute von einem gewissen Jona, der sich seit kurzem in der Stadt befindet. Er sitzt direkt hinter mir vor einer alten Hütte. *(Reporter geht zu Jona und hält ihm das Mikro hin)*.

Jona, du bist mit einem Auftrag von Gott hierhergekommen. Was hast du den Menschen von Gott ausgerichtet?

Jona: Ich war eben auf dem großen Marktplatz im Stadtzentrum und habe den Leuten gesagt: Eure Lügen, eure Betrügereien, eure miesen Taten hat Gott gesehen. Er weiß auch, wie ihr mit den Armen umgeht und dass ihr Leute einfach verhungern lasst. Gott lässt euch Folgendes ausrichten: Ihr habt noch 40 Tage Zeit, euch zu ändern. Tut ihr das nicht, wird Ninive untergehen.

Reporter: Verstehe und warum sitzt du dann noch hier herum?



Jona: Ich bleibe die 40 Tage in Ninive. Ich möchte mit eigenen Augen sehen, wie Gott diese Menschen bestraft.

Reporter: Danke für das Gespräch Jona. Nun wollen wir doch einmal sehen, was sich in der Stadt so tut.

(Der König kommt in Sack und mit Krone bekleidet)

Reporter: Großer König! Ich bin Ben Joschi von „Assur-aktuell“. Wir berichten live aus Ninive. Große Plakate hängen an vielen Wänden der Stadt. Du hast sie angeordnet. Was geht hier vor?

König: Ein Mann ist von Gott hierhergeschickt worden, ein gewisser Jona. Er hat gesagt, in 40 Tagen werden wir alle vernichtet, wenn wir nicht aufhören mit unserem schlechten Lebenswandel. *(denkt kurz nach)* Und er hat ja Recht. So können wir nicht weitermachen. Also habe ich zu einem allgemeinen Fasten aufgerufen als Zeichen, dass uns unser bisheriges Leben Leid tut. Alle Menschen sollen ihre schönen Kleider ablegen und Säcke anziehen. Alle sollen zu Gott beten und sich ändern.

Reporter: Ob sich die Leute in Ninive wirklich ändern? In 40 Tagen wissen wir mehr.

(Plakat: 40 Tage später, Jona sitzt an seinem Platz)

Reporter: Guten Tag, liebe Zuschauer von „Assur-aktuell“. Mein Name ist Ben Joschi und ich melde mich heute live aus Ninive, der Stadt mit 120.000 Einwohnern. Vor 40 Tagen kam ein gewisser Jona hierher. Gott wollte, dass sich die Leute ändern. Und sie haben diese 40 Tage wirklich genutzt und ein neues Leben mit Gott begonnen. Daher steht die Stadt heute immer noch. Allen geht es gut. Nur einer sieht nicht glücklich aus. Er sitzt immer noch an der gleichen Stelle wie vor 40 Tagen. Jona, du sitzt ja immer noch hier. Wartest du auf irgendwas?

Jona: Halt deinen Mund. Ich bin sauer! Erst soll ich unbedingt hierher. Dann das! Erst predige ich von Gericht und Untergang, dann passiert gar nichts! Wie stehe ich denn jetzt da? Ich bin echt wütend. *(Jona geht)*

Reporter: So viel aus Ninive. Die Stadt lebt. Jona tobt. Damit zurück ins Studio! *(Reporter geht)*





Andachtsimpuls

Über manche Dinge kann ich so wütend werden, dass ich fast platze. Kennt ihr das auch? Weshalb wart ihr schon wütend? Wenn ich richtig wütend bin, würde ich am liebsten laut schreien oder gegen eine Tonne treten. In meiner Wut kann es passieren, dass ich etwas sage, das mir später Leid tut.

Jona ist richtig sauer. Warum nur? Nochmal zur Geschichte. Gott hat gesagt: „Jona, du musst nach Ninive und den Leuten dort sagen, dass sie nicht mehr so gemein zueinander sein sollen.“ Jona muss also eine weite Reise machen. Als er endlich in der Stadt ist, muss er erst schauen, wo er seine Nachricht von Gott loswerden kann. Am besten war der Marktplatz, wo immer viele Leute unterwegs sind. Jetzt muss er also den Leuten die schlechte Nachricht überbringen. Wer überbringt schon gerne schlechte Nachrichten? Das ist bestimmt nicht einfach für Jona.

Am Ende geht aber doch alles gut aus: Die Leute haben sich geändert, Gott hat Ninive verschont und sich darüber gefreut. Nur Jona ist sauer. Könnt ihr euch denken wieso?

Ich kann mir vorstellen, dass Jona das alles ungerecht findet. Wozu alle Mühe, wenn es nachher ein Happy End gibt? Und warum bestraft Gott die nicht, die es verdient hätten? Ist doch wahr! Sowas macht mich auch wütend. Andere sind gemein und werden nicht bestraft. Kennt ihr solche Situationen?

Gott redet weiter zu Jona in der Geschichte: „Überleg´ mal, ob du zu Recht zornig bist.“ Gott gibt den Menschen in Ninive eine 2. Chance, obwohl sie vorher fies waren. Der entscheidende Punkt ist, dass es ihnen Leid tut. Dass Gott sich daraufhin umstimmen lässt, macht Jona wütend. Ist das o.k.?

Manche Wut ist unbegründet. Dann z. B., wenn wir nur wütend sind, weil wir schlecht drauf sind. Oder wenn sich im Nachhinein herausstellt, dass wir etwas missverstanden haben. Oder weil wir uns Dinge anders vorstellen. Besser ist es in diesen Fällen, wenn wir uns schnell wieder beruhigen.

Ist die Wut begründet, sollten wir sie schnell ausräumen, damit sie uns nicht lange belastet. Wie macht ihr das? Evtl. erst mal weggehen von anderen (sich bewegen, alleine sein, schreien im eigenen Zimmer), mit Gott über die Wut reden, Dinge und Gefühle bei Betroffenen ansprechen, kompromissbereit sein, Streitereien klären.



Gebet

Jeder bekommt ein Stück Knete. Jedes Kind denkt in der Stille nach, was es wütend macht und drückt eine Delle in die Knetmasse. Das Knetstück wird im Gebet in die Mitte gelegt.

Gebet

Gott, du siehst, was uns wütend macht ...

Wir bringen dir unsere Wut und legen dir die Knetstücke hin.

Hilf uns, Dinge, die uns ärgern, anzusprechen.

Amen.

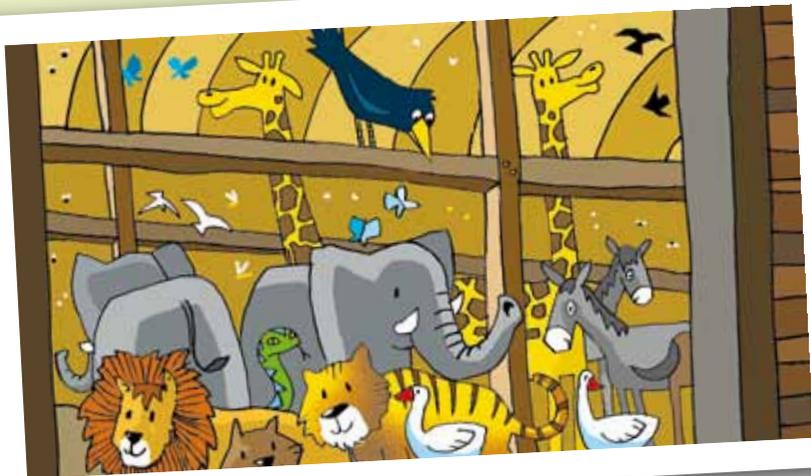
Ideen zur Vertiefung

Löffelfechten: Jedes Kind erhält zwei Löffel. Auf einen Löffel legt es einen Tischtennisball, der andere bleibt leer. Der Gegner macht dasselbe. Auf Kommando fechten beide mit den leeren Löffeln, ohne das andere Kind zu berühren. Die andere Hand balanciert gleichzeitig den Ball auf dem Löffel. Wer es schafft den Ball länger auf dem Löffel zu halten, gewinnt den Kampf.

Luftballonschlägerei: Jedes Kind erhält einen Luftballon, bläst ihn auf, verknötet und bemalt ihn mit einem wütenden Gesicht. Auf Kommando darf jeder jeden mit dem Ballon schlagen – zum Wutabbau.

Antje Metzger





Rudi und der komische Käpitän

Rudi zu Gast auf Noahs Arche

Besonderheiten:

Handpuppe Rudi
Rabowski erzählt

Dauer:

Ca. 10 Minuten

Zielgruppe:

Ab 8 Jahren

Vorbereitungszeit:

20 Minuten

Also Sachen gibt's, die gibt's ja überhaupt nicht. Wenn ich euch das erzähle, das glaubt mir keiner. Dass einer mitten in der Pampa, wo es keinen Fluss oder See gibt, Schiff fahren will, ist schon ziemlich merkwürdig. Aber dass der Typ keinen blassen Schimmer von der Seefahrt hat, ist wohl der Oberkracher. Am besten ich erzähl' euch die Geschichte von Anfang an.

Ich wachte eines Morgens vom lauten Lärm auf. Da machte sich doch tatsächlich ein Typ mit ein paar Männern daran jede Menge Bäume zu fällen. Da musste ich doch mal nachsehen was die vorhatten. Ihr stellt es euch nicht vor: der Typ war dabei, ein riesiges Schiff zu bauen. Mitten auf dem Land. Der nächste Fluss war meilenweit entfernt. „Das Boot bekommen die nie ins Wasser“, hab ich mir gedacht. Und noch was war äußerst



merkwürdig. Das Schiff hatte keine Segel und kein Ruder. Es war komplett ohne Fenster. Der einzige Ausguck war ganz oben im Dach. Wenn man da von innen rausschaute, sah man nur den Himmel. Und an der Seite war eine Luke, durch die man ins Schiff kam. „Ja, hat denn der Typ überhaupt keine Ahnung vom Schiffsbau?“, hab ich mich gefragt. „Das war bestimmt sein erstes Schiff das er baut“, kam mir da in den Sinn. Alle Bewohner, die in der Nähe wohnten lachten sich schon einen Ast über unseren Typen. Aber der baute unbeirrt weiter. Bald war das riesige Schiff fertig. Und dann passierte etwas total Sonderbares. Von überall kamen die unterschiedlichsten Tiere und gingen schnurstracks ins Schiff. „Da ist doch was im Busch“, dachte ich mir. Ich machte mich sofort auf die Socken. Vielleicht gab’s ja in dem Schiff was umsonst? Im Schiff selbst herrschte ein mächtiges Gedrängel. Der Typ war mit seiner ganzen Familie auch schon drin. Und jetzt kommt der Kracher. Auf einmal wurde die Luke des Schiffes von außen verschlossen. „Na klasse“, dachte ich, „jetzt sitze ich aber ganz schön in der Falle ...“. Und ihr stellt es euch nicht vor: Kaum war das Schiff zu, fing es an zu regnen wie aus Kübeln. Es hörte überhaupt nicht mehr auf zu schütten. Mehrere Wochen hörte man drinnen im Schiff wie es draußen regnete. Da war ich aber doch froh, dass ich im trockenen Schiff war. Und ihr stellt es euch nicht vor: der Typ hat sogar genug zu Essen für alle eingepackt. Und jeden Tag gab’s für jeden genug zu futtern. Einige Monate waren wir in dem Schiff eingesperrt. Und weil es so viel regnete und anscheinend draußen überall Wasser war, fing das Schiff tatsächlich an zu schaukeln. Es schwamm. „Jetzt wäre ein Ausguck nicht schlecht und ein Ruder, damit man weiß wo es hingeht“, dachte ich mir, „und man nicht irgendwo dagegen fährt.“ Aber der Typ, unser Kapitän quasi, kümmerte sich gar nicht um den Kurs des Schiffes. Konnte er ja auch nicht, ohne Sicht nach draußen und ohne Ruder. Er kümmerte sich um alle Tiere und das war auch schon alles.

Irgendwann hörte es tatsächlich auf zu regnen. Und etliche Zeit später gab es einen mächtigen Rums. Das Schiff hatte irgendwie gerammt. Das war mir von Anfang an klar gewesen, dass das passieren musste. Als der Typ das Dach vom Schiff abbaute und wenig später auch die Luke aufbrach, da war vom Wasser nix mehr zu sehen. Das Schiff stand wieder mitten in der Pampa, nur diesmal wo ganz anders. Und noch was ist mir aufgefallen: Auf einmal war da am Himmel ein megascharfer Regenbogen. So einen hatte ich noch nie gesehen. „Wo kommt der denn jetzt her?“, hab ich mich gefragt. „Und warum hat der Kapitän sich die ganze Zeit keine Sorgen gemacht und war die Ruhe selbst?“



Der Jungschar- kalender

Fotorallye mit attraktivem Weihnachtsgeschenk

Besonderheiten:

Pro Spielgruppe
eine Digitalkamera

Dauer:

Ca. 90 Minuten (zzgl.
Nachbearbeitung und
Bestellung Kalender)

Zielgruppe:

9 bis 13 Jahre

Vorbereitungszeit:

Gering

Die Idee

Die Jungschar ist in Bewegung – und das im ganzen Jahr. Mit vielfältigen Angeboten, Ideen, Programmen und Spielen lasst ihr die Gruppenstunden für „eure“ Kinder zur „schönsten Stunde“ der Woche werden.

Im letzten Quartal des Jahres stellt sich häufig die Frage nach einem Weihnachtsgeschenk. Wir haben in unserer Jungschargruppe gute Erfahrungen mit einem Jungschar-Jahreskalender gemacht. Dazu die folgende Spielidee.



Die Story

Die Kinder sind heute alle „Starfotografen“. Sie haben einen ungewöhnlichen Auftrag bekommen. Sie sollen kreative Bilder erstellen für einen Kalender. Dazu bekommen sie eine Auftragsliste und 90 Minuten Zeit.

Die Spielidee

Die Kinder werden in zwei oder mehrere Gruppen eingeteilt und bekommen pro Gruppe eine Digitalkamera. Achtet darauf, dass die Speicherkarte leer ist und die Batterien aufgeladen sind. Alternativ könnt ihr auch ein Smartphone benutzen, sofern die Bildqualität ausreichend ist. Jedes Starfotografenteam bekommt eine Liste mit 30 Aufgaben, die sie fotografisch in Szene setzen sollen. Dabei sind der Kreativität der Gruppe keine Grenzen gesetzt. Einzige Bedingung: Die Kinder sollen quasi als „Beweis“ immer mit auf dem Bild sein.

Wir haben das Spiel in einer Großstadt gespielt und dort Passanten gefragt, ob sie als Requisite dienen. Bei diesem witzigen Spiel konnten wir auf einem Spielplatz sogar Kinder für die wöchentliche Gruppenstunde begeistern.

Es sollen maximal 30 Bilder pro Gruppe erstellt werden. Das spart euch bei der Auswahl der Bilder für den Jungscharjahreskalender Zeit. Los geht's:

Die Aufgaben

- 1.) Die ganze Gruppe in einer Telefonzelle oder an einer Bushaltestelle
- 2.) Die ganze Gruppe im Dorfbrunnen stehend
- 3.) Die ganze Gruppe steht Kopf
- 4.) Die ganze Gruppe in einem Einkaufswagen sitzend / stehend / geschoben werdend
- 5.) Die ganze Gruppe als Straßenmusikanten
- 6.) Die ganze Gruppe auf einer Stange oder Parkbank sitzend
- 7.) Einer aus der Gruppe wird von einer wildfremden Person über die Straße getragen
- 8.) Zwei Gruppenmitglieder küssen eine fremde Person
- 9.) Möglichst viele Gruppenmitglieder mit jeweils einem Hund an der Leine



- 10.) Zwei küssende Teenager (aber keiner darf aus der Gruppe sein)
- 11.) Zwei oder drei Personen mit gefärbten Haaren
- 12.) Die Gruppe hilft beim Anschieben eines Wagens
- 13.) Kleines Kind an der Hand der Mutter
- 14.) Eine alte Frau überquert die Straße
- 15.) Ein Umleitungsschild
- 16.) Ein Kirchenfenster von innen fotografiert
- 17.) Eine besonders schöne, alte Haustür
- 18.) Ein Gesicht (alt, originelle Grimasse, mit Piercing ...)
- 19.) Eine alte Nähmaschine
- 20.) Ein Oldtimer (mit Fahrer in entsprechender Kluft)
- 21.) Eine Statue und die ganze Gruppe in gleicher Stellung
- 22.) Ein Hund beim Pinkeln
- 23.) Ein Feuerwehrfahrzeug / Polizeifahrzeug
- 24.) Eineiige Zwillinge, wobei die Personen nicht Gruppenmitglieder sein dürfen
- 25.) Reifenwechsel (Fahrrad oder Auto)
- 26.) Bildet einen Sitzkreis um eine fremde Person
- 27.) Stellt euch dumm an
- 28.) Streichelt eine Kuh
- 29.) Stellt eure Jungschar dar
- 30.) Macht ein Gruppenfoto mit allen Jungscharlern (auch der anderen Teams)

Die Aufgaben könnt ihr natürlich auch auf eure Gegebenheiten anpassen.

Wird dieses Spiel in der Zeit kurz nach den Herbstferien gespielt, habt ihr als Mitarbeitende noch genügend Zeit, nach kostengünstigen Kalender-Druckereien im Internet Ausschau zu halten. Die fertigen Kalender gibt es dann als Weihnachtsgeschenk. Damit im Kalender möglichst alle Kinder vorkommen, ladet für die Foto-Rallye rechtzeitig und wiederholt ein!

Germo Zimmermann



Wer bist du?

Kennenlernspiele mit Pfiff

Wenn eine Gruppe neu startet oder viele Kinder neu dazu kommen, steht das gegenseitige Kennenlernen im Vordergrund. Natürlich will man wissen, wer alles in der Gruppe ist. Logischerweise macht man eine Vorstellungsrunde, die immer nach demselben Schema verläuft. Jeder sagt seinen Namen, Alter und Hobbys, was niemand vom Hocker haut. Nachfolgend ein paar lustige Ideen. Du wirst staunen, wie kreativ und interessant Vorstellungen sein können.

Spielideen

Klopapier: Nimm eine Rolle Klopapier, gib sie dem ersten Kind und sage, es soll so viele Blätter abreißen wie es möchte. Haben alle ein paar Blätter Klopapier in der Hand, gibst du bekannt, dass nun jedes Kind so viele Sachen über sich erzählen

Besonderheiten:

Kennenlernspiele, die Spaß machen

Dauer:

Ca. 10 Minuten

Alter:

Ab 8 Jahren

Vorbereitungszeit:

Ca. 20 Minuten



MATERIAL 1

je nach
Gruppengröße
1–2 Rollen
Klopapier

muss, wie es Klopapierblätter in der Hand hält. Egal ob Hobby, Name, Lieblingessen, Wohnort, usw. Als Variante kann man Mitspielende so viele Fragen stellen lassen, wie der Befragte Blätter in der Hand hat. (Material 1)

Was ist richtig? Alle Mitspielenden überlegen sich drei Dinge, wie z. B. Erlebnisse, Eigenschaften, Hobbys ..., die sie gerne über sich erzählen möchten. Von diesen drei Dingen sollen zwei wahr sein und eines ist erfunden. Das erste Kind beginnt, nennt zuerst seinen Namen und anschließend die drei Sachen. Nun rät die restliche Gruppe und beschließt gemeinsam, was gelogen war.

MATERIAL 2

Hilfsmittel, um die
Zeit zu stoppen
(Uhr, Handy,
Stoppuhr)

Schnell wie die Feuerwehr! Alle stehen im Kreis. Der Mitarbeitende beginnt und sagt seinen Namen. Danach nennt sein linker Nachbar seinen Namen, dessen linker, usw. So geht es einmal im Kreis herum. Währenddessen stoppt der Mitarbeitende die Zeit, bis alle ihren Namen einmal gesagt haben. Natürlich wollen in der nächsten Runde alle Spieler die Zeit unterbieten. Was ist die schnellste Zeit? (Material 2)

MATERIAL 3

pro Kind
zwei Zettel und
einen Stift

Wer kennt dich? Alle Kinder schreiben ihren Namen und vier Eigenschaften von sich auf einen Zettel. Anschließend sammelt der Mitarbeitende die Zettel ein und liest sie danach der gesamten Gruppe vor. Jeder schreibt für sich auf, was er glaubt, um wen es sich handelt. Wurden alle Zettel vorgelesen, wird überprüft, wer richtig getippt hat. Gewonnen hat, wer die meisten richtigen Tipps auf dem Zettel hat. (Material 3)

MATERIAL 4

pro Kind
zwei Zettel und
einen Stift

Wie heißt du? Zu Beginn des Spieles erhalten alle einen Zettel und einen Stift. Der Mitarbeitende nennt laut einen Buchstaben, z. B. „L“. Nun fragen die Kinder sich gegenseitig „Wie heißt du?“, um herauszubekommen, wessen Name mit „L“ beginnt. Hat man jemanden gefunden, notiert man den Namen auf seinem Zettel und geht zum Mitarbeitenden. Dort erhält man den nächsten Buchstaben. Gewonnen hat, wer als Erster zehn Buchstaben bekommen hat und die dazugehörigen Namen finden konnte. (Material 4)

Wem gehört der Luftballon? Jedes Kind bekommt einen Luftballon, bläst ihn auf und schreibt anschließend seinen Namen darauf. Wenn die Musik läuft, gehen alle durch den Raum und halten dabei den Luftballon in der Luft. Stoppt die Musik, wirft jeder seinen Luftballon so weit weg wie nur möglich und nimmt sich einen anderen. Nun stellt der Mitarbeitende eine



Aufgabe, z. B. „erzählt euch eure Lieblingsfarbe; stellt euch Rücken an Rücken; kitzelt euch ... Dann sucht jeder den Besitzer des Luftballons und löst mit diesem die Aufgabe. Das Witzige dabei ist, dass man selbst auch „gesucht“ wird, so dass man die Aufgabe zwei Mal macht. (Material 5)

Was kannst du? Was hast du? Die Mitarbeitenden bereiten zu Hause einen Zettel vor, auf dem verschiedene Fragen stehen. Z. B. „Wer mag Spinat?“, „Wer war schon einmal in Spanien?“, „Wer hat vier Geschwister?“, usw. Dieser Zettel wird für alle Mitspielenden Kinder kopiert. Jedes Kind erhält einen Zettel und Stift und fragt die anderen Kinder danach. Es wird jedoch pro Spieler nur eine Frage gestellt. Es darf nicht so lange gefragt werden bis der Befragte einmal „ja“ sagt. Trifft die Frage auf den Mitspielenden zu, wird der Name in das entsprechende Feld eingetragen. Es darf kein Name doppelt auf dem Blatt stehen. Wer als erster in jedem Feld einen Namen hat, ist Sieger. (Material 6)

Richtige Reihenfolge: Das Spiel, dass sich eine Gruppe z. B. nach der Größe aufstellt, ist ja bekannt. Hier eine Variante: Der Mitarbeitende sagt z. B.: „Stellt euch alphabetisch nach dem Vornamen (alternativ: Gewicht, Größe, Schuhgröße, Geburtstag, usw.) auf“. Die Gruppe stellt sich alphabetisch auf, jedoch ohne dabei zu reden. Die Kinder verständigen sich nur durch Zeichensprache .

Ich heiße Susi und esse gerne Sahne: Das erste Kind nennt seinen Namen und was es gerne isst. Dies muss jedoch mit dem ersten Buchstaben seines Vornamens anfangen. Z. B. „Ich heiße Susi und esse gerne Sahne.“
Man kann auch Blumen, Sportarten, Obstsorten, usw. wählen.

Action: Der Mitarbeitende lässt Musik laufen, zu der sich alle im Raum frei bewegen. Stoppt die Musik, nennt der Mitarbeitende einen Namen, z. B. Lisa. Jetzt müssen alle so schnell wie möglich zu dem Kind rennen, von dem sie meinen, dass es „Lisa“ heißt. Das letzte Kind das ankommt, scheidet aus. Aber nur dann, wenn es sich wirklich um „Lisa“ handelt. (Material 7)

Kreisrutschen: Für dieses Spiel werden die Kinder in zwei Gruppen eingeteilt. Die eine Gruppe bildet einen Kreis und schaut mit dem Gesicht nach außen (sie sind quasi der innere Kreis und stehen mit dem Rücken zueinander). Die andere Gruppe stellt sich immer einem Kind gegenüber. Stehen alle richtig, hat

MATERIAL 5

für jedes Kind
einen Luftballon,
Eddings,
CD-Spieler und
CD

MATERIAL 6

pro Kind
zwei Zettel mit
Fragen und einen
Stift

MATERIAL 7

CD-Spieler
und fetzige Musik



jeder einen Partner vor sich (die Gesichter zueinander). Nun sagt der Mitarbeitende z. B. „Essen“, und alle Kinder des inneren Kreises erzählen ihrem Gegenüber etwas zu diesem Thema. Nach einer Minute ist „Wechsel“, die Kinder des äußeren Kreises sind dran mit erzählen. Ist auch hier die Minute um, gibt der Mitarbeitende ein Signal. Der innere Kreis bleibt stehen und der äußere Kreis geht nach rechts weiter zum nächsten Kind. Hier gibt es ein neues Thema. Weitere mögliche Themen sind: Schule, Jungchar, Wünsche, was nervt, Freizeitbeschäftigungen, Sportarten, usw.

Tanja Ziegler

INFOS INTERNET-DOWNLOAD

Zusatzmaterial zu diesem Heft ...

... steht parallel zum Erscheinen der Ausgabe im Internet auf www.jungcharleiter.de bereit. Dieses Mal:

Weitere wertvolle Artikel

- 1.) Baustein „Vom Advent bis zum Ewigkeitssonntag“
Ein Spiel zum Kirchenjahreskreis
(von Birgit Bochterle).
- 2.) Fit für Kids „Rolle vorwärts in neuer Rolle“
Jungcharkinder wachsen in eine neue Rolle hinein
(von Germo Zimmermann).



Das größte Geschenk

Eine Vorlesegeschichte zur Weihnachtszeit

Felix ist es langweilig. Keiner hat Zeit für ihn: Papa arbeitet im Büro, Anna macht Hausaufgaben und Mama putzt Fenster. „Mama, kann ich dir helfen? Bitte, ich kann das sicher schon ganz gut, wirklich.“ Mama lacht. „Nein, Felix, jetzt kannst du mir noch nicht helfen. Nachher, wenn die Fenster sauber sind, hängen wir zusammen Weihnachtsschmuck auf.“ „Aber was soll ich denn jetzt machen?“ Felix schaut Mama ganz verzweifelt an. „Wie wär’s, wenn ihr – Anna und du – eure Wunschzettel für Weihnachten schreibt. Anna kann dir ja helfen oder du malst auf, was du dir wünschst.“ „Au ja, ich weiß auch schon, was ich mir auf alle Fälle wünsche!“ Und schon ist Felix Richtung Kinderzimmer verschwunden.

„Anna, wir sollen unsere Wunschzettel aufmalen! Also, ich wünsche mir einen Ritter mit Schild und Schwert und mit einem schwarzen Pferd. Und du?“ „Ritter, so ein Quatsch. Ich wünsche mir ein Auto für meine Barbie oder vielleicht doch lieber einen

Besonderheiten:

Eine Vorlesegeschichte, die Kindern erklärt, warum Jesus das größte Geschenk ist.

Dauer:

15–20 Minuten

Alter:

6 bis 9 Jahre

Vorbereitungszeit:

Gering



Fahrradsitz für meine Sara?“ Anna holt Papier und Stifte. „Hier kannst du malen, ich schreibe meine Wünsche auf. Hmm, Fff-aa-rrrr-ad-sss-iii-tz“, buchstabiert Anna langsam. „Oh nee, Puppenzeug!“ Felix verdreht die Augen. „Aber, wenn ich einen Ritter mit Pferd bekomme, dann brauche ich auch noch einen Stall für meine Ritterburg. Und einen Brunnen möchte ich auch schon so lange haben – wie male ich denn das am besten?“ Ganz versunken in ihre Mal- und Schreibearbeiten sitzen Anna und Felix am Tisch. „Na, so leise war es hier ja schon lange nicht mehr!“, hören sie plötzlich Mama sagen. „Könnt ihr gerade weg von eurer wichtigen Arbeit? Ich wollte gerne mit euch zusammen die Fenster dekorieren und einen Adventskranz binden.“ Da sind die beiden gleich dabei! Während sie die Fenster schmücken erzählen sie Mama, was auf ihren langen Wunschzetteln steht. Ein paar Tage später, als Papa abends nach Hause kommt, begrüßt er Mama und ruft dann fröhlich: „Wo sind denn meine beiden Lieblingskinder?“ Vor der Kinderzimmertür bleibt er stehen. „Eintritt für Eltern verboten!!!“, liest er laut vor. Kopfschüttelnd geht er zurück zu Mama in die Küche. „Was haben wir denn verbochen, dass wir nicht ins Kinderzimmer dürfen?“ Während sie den Abendbrotstisch decken, erzählt Mama: „Sie haben sich schon den ganzen Nachmittag verschanziert. Immer mal wieder taucht einer auf und braucht etwas: Klebestreifen, Zick-zack-Schere, Wasser für Wasserfarben usw. Ich glaube, sie basteln Weihnachtsgeschenke.“ Dieser Verdacht bestätigt sich beim Abendessen. Felix und Anna sitzen mit hochroten Gesichtern, verklebten Händen und Farbflecken auf den Pullis, da. „Wir haben ganz schöne Geschenke für euch gemacht!“, strahlt Felix. „Nicht verraten!“, fällt ihm Anna gleich ins Wort. „Tu ich doch gar nicht!“, verteidigt sich Felix. „Schon gut, ihr beiden. Ihr hattet den ganzen Nachmittag Spaß, da werdet ihr jetzt nicht anfangen zu streiten. Wie war denn deine Chorprobe heute Morgen in der Schule, Anna?“ So hat Papa gerade noch mal einen Streit abgewendet.

Am Sonntagabend sitzt die ganze Familie gemütlich im Wohnzimmer. Heute brennen schon drei Kerzen auf dem Adventskranz. Neben dem Kranz liegt ein kleines, schön verpacktes Geschenk. „Warum liegt denn da ein Geschenk? Heute ist doch noch nicht Weihnachten!“, fragt Felix neugierig. „Stimmt“, lacht Mama, „ihr dürft es trotzdem schon heute auspacken. Es ist das allergrößte Geschenk.“ Das allergrößte Geschenk? Dafür sieht es aber ziemlich klein aus. Felix durfte heute den Adventskalender öffnen, also darf Anna das Geschenk auspacken. Gespannt schaut Felix zu. „Ein Baby aus Holz? Und auch noch ohne Kleider?“, ratlos dreht Anna das Püppchen in der Hand.





„Ich weiß“, ruft Felix plötzlich, „das ist das Jesus-Kind aus unserer Krippe!“ „Ach ja“, jetzt erinnert sich auch Anna, „und wir feiern ja auch den Geburtstag von Jesus an Weihnachten. Aber warum war denn dann Jesus im Geschenk?“ „Weil Jesus Gottes größtes Geschenk an uns Menschen ist“, erklärt Mama. „Wie? Jesus ein Geschenk an uns? Das versteh ich nicht!“, fragt Anna. „Also, das war so.“ Wenn Papa so anfängt, kommt eine spannende Geschichte. Deshalb kuschelt sich Felix in Mamas Arme und Anna macht es sich im Sessel bequem.

„Als Gott die Erde erschaffen hat, hatte er sehr viel Freude. Er hat sich unzählige Gedanken gemacht, denn er wollte, dass die Erde richtig schön wird. Hier sollten die Menschen leben. Sie sollten sich wohl fühlen und alles haben, was sie zum Leben brauchen. Viele Menschen sollten gemeinsam auf der Erde leben, einander helfen und für die Erde sorgen. Gott selbst wollte ihr Freund sein, mit ihnen reden, sie trösten, für sie da sein und ihnen immer wieder eine Überraschung bereiten. Aber die meisten Menschen hatten Gott schon bald vergessen. Auch seine Gebote, die ihnen helfen sollten, gut miteinander zu leben waren ihnen nicht wichtig. Das hatte traurige Folgen. Könnt ihr euch vorstellen was passierte?“ „Sie haben gelogen und gestritten.“ „Ganz genau Anna. Und sie haben angefangen nur noch an sich selbst zu denken, dass es ihnen gut geht und sie alles haben, was sie gerade wollen. Dadurch kamen Neid und Diebstahl, Traurigkeit und Enttäuschungen auf die Welt. Die Menschen haben sich gegenseitig mit Worten und Händen verletzt.“ „Da war Gott aber sicher sehr traurig“, betroffen sitzt Felix da. „Ja, darüber war Gott sehr traurig. So sollten die Menschen nicht leben. Aber Gott hatte einen Plan. Er wollte den Menschen zeigen, wie sehr er sie liebte. Sie sollten seine Liebe sehen und spüren, damit sie dann auch einander wieder lieben konnten. Dazu wollte Gott seinen einzigen Sohn, den er unendlich lieb hat, auf die Welt schicken.“ „Deshalb ist Jesus geboren!“ „Ja, Anna, deshalb ist Jesus geboren. Das Besondere daran war, dass Jesus vom Himmel zu uns gekommen ist. Dort hat er in ganz enger Gemeinschaft mit Gott, seinem Vater gelebt. Im Himmel ist es wunderschön, dort gibt es keinen Streit, keinen Neid und keinen Stolz, keine Gemeinheiten, keine Traurigkeit und keine Schmerzen, nur Liebe und Freude und Frieden miteinander. Aber Jesus, der Sohn Gottes, ist freiwillig auf die Erde gekommen, wo es gar nicht so schön ist wie im Himmel und wo er nicht mehr so nah bei Gott, seinem Vater war.“ „Warum hat er den schönen Himmel verlassen?“ „Das ist eine gute Frage, Felix. Er wollte uns Menschen unbedingt zeigen, wie lieb er uns hat und das konnte er am besten tun, indem er zu uns auf die Erde kam. Daran erinnern wir uns





an Weihnachten und deshalb feiern wir Weihnachten.“ Nachdenklich sitzt die ganze Familie da, bis Mama fragt: „Könnt ihr jetzt verstehen, dass Jesus unser größtes Weihnachtsgeschenk ist?“ Die beiden nicken, ja, das konnten sie verstehen. „Lasst uns das doch Gott auch noch sagen“, schlägt Mama vor. Anna betet: „Danke lieber Vater, dass du uns deinen Sohn geschenkt hast. Er ist ein tolles Weihnachtsgeschenk.“ „Danke Jesus, dass du vom Himmel gekommen bist, weil du uns lieb hast“, schließt sich Felix an. „Danke, dass wir zusammen Weihnachten feiern dürfen, weil du, unser größtes Geschenk zu uns auf die Erde gekommen bist. Erinnerere uns bitte immer wieder daran“, betet Papa. Gemeinsam sagen sie aus ganzem Herzen „Amen!“

Ein paar Tage später schleicht Felix immer wieder um Mama herum. Schließlich setzt sie sich hin und nimmt ihn auf den Schoß. „Was ist los, Felix? Du denkst doch über etwas nach.“ „Mama, an Weihnachten denken wir doch daran, dass Jesus vom super schönen Himmel zu uns auf die Erde gekommen ist?“ „Ja, ganz genau, Felix.“ „Aber Mama, dann sollten doch eigentlich wir ihm etwas schenken, weil er so etwas Tolles für uns gemacht hat.“ „Das ist eine gute Idee. Weißt du denn, was du ihm schenken möchtest?“ „Nein“, verzweifelt schaut Felix Mama an, „mir fällt nichts ein. Ein Bild kann ich ihm doch nicht schicken und Geld habe ich auch keines.“ Traurig sitzt Felix da. „Felix, weißt du worüber sich Jesus am meisten freut?“, fragt Mama. Felix schüttelt den Kopf. „Wenn wir ihm unser Herz schenken. Das bedeutet, dass wir ihm sagen: Jesus, ich habe dich lieb und will dein Freund sein. Denn Jesus möchte nichts lieber als unser Freund sein, deshalb ist er ja auf die Erde gekommen.“ Strahlend richtet sich Felix auf und umarmt Mama. „Ja Mama, das möchte ich auch. Jesus soll mein Freund sein. Ich hab’ ihn so lieb.“ „Lass uns doch das Herz-Lied für Jesus singen, da kannst du zu ihm singen, wie lieb du ihn hast.“ Gemeinsam singen Mama und Felix: „Jesus, hier ist mein Herz. Das ist mein Geschenk an dich.“

Kurz darauf runzelt Felix seine Stirn: „Mama, bekomme ich dann keinen Ritter und soll ich euch dann auch nichts schenken?“ „Doch Felix, wir dürfen uns trotzdem etwas schenken. Denn mit Geschenken machen wir uns eine Freude. Und wenn wir uns freuen, freut sich auch Gott. Es ist nur gut, wenn wir uns immer wieder daran erinnern, dass Jesus unser größtes Geschenk ist und er auch das größte Geschenk verdient hat, nämlich, dass wir ihn lieb haben.“

Caroline Roth



Passt? Passt nicht?

Ein „Puzzle“ zur Jahreslosung 2015

Vorbereitung

Ein Puzzle mit einem schönen Motiv wird so aufgeteilt, dass alle Kinder ungefähr gleich viele Teile bekommen. Tipp: aus einem Jungschargruppenbild lässt sich ein ganz besonderes Puzzle machen. Dieses „persönliche“ Puzzle unterstreicht die Botschaft der Jahreslosung (Kosten: ca. 5 Euro). Wer ein professionelles Puzzle als Jungschargbild einsetzen möchte, muss das entsprechend rechtzeitig in Auftrag geben.

Drei Blätter beschriften oder auf Flipchart notieren:

- 1.) Von Jesus angenommen
 - 2.) Einander annehmen
 - 3.) Miteinander macht Freude
- (Material 1)

Besonderheiten:

Die Jahreslosung (Römer 15,7) wird anhand eines Puzzles erklärt, inkl. Bewegungen zum Bibelvers, die die Kernaussage veranschaulichen.

Dauer:

15–25 Minuten

Vorbereitungszeit:

Gering



MATERIAL 1

Drei Blätter beschriften oder auf Flipchart notieren:

- 1.) Von Jesus angenommen
- 2.) Einander annehmen
- 3.) Miteinander macht Freude

Einstieg

Ihr bekommt jetzt einige Puzzleteile. Versucht zu erkennen, was darauf abgebildet ist. (kurzer Austausch)

Impuls

Wer gerne puzzelt weiß, dass das eine mühevollen Aufgabe ist. Manche Teile passen sofort. An anderer Stelle sucht man lange, bis man das passende Teil gefunden hat. Und wenn man nur ein paar Teile hat – so wie ihr jetzt, kommt man nicht weit. Menschen sind wie Puzzleteile. Jeder ist anders und einzigartig. Kein Teil ist wie das andere. Und deshalb ist es manchmal auch schwierig zwischen uns.

Da gibt es die einen, die zum BVB halten, die anderen sind Bayern-Fans. Und wieder andere können das Theater um den Fußball gar nicht verstehen.

Da gibt es die, die in der Schule gut mitkommen und für Streber gehalten werden. Da gibt es die, die sich in der Schule schwer tun und für dumm gehalten werden.

Fallen euch andere Gründe ein, wie es zu Gruppenbildungen kommen kann? Entweder man gehört dazu oder man ist außen vor! (kurzer Austausch)

Überlegt jeder eine Minute für euch: Wie ist das bei mir? Wer passt zu mir, zu welcher Gruppe gehöre ich? Wer passt gar nicht zu mir, wem gehe ich am liebsten aus dem Weg? (eine Minute Stille)

Am besten passt es doch mit denen, die ähnlich denken wie ich. Mit denen bin ich gern zusammen. Aber die anderen – das passt nicht! Die können mir gestohlen bleiben!

Wenn nur die zusammen sind, die zueinander passen, fehlt etwas: nämlich das Miteinander. So kann es in einer Schulklasse sein, wenn es Gruppenbildung gibt. So kann es in einer Jungeschar sein, wenn manche nur unter sich bleiben.

Jesus macht das traurig, wenn sich die einen nicht mit den anderen abgeben. Jesus macht das traurig, wenn Kinder ausgeschlossen werden, weil sie irgendwie anders sind.

Das sagt uns die Jahreslosung für das neue Jahr 2015. Sie heißt: **„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“ (Römer 15,7)**



Die Jahreslosung macht uns drei Dinge deutlich:

1.) Jesus hat dich gern – egal, was du machst.

Wie oft bist du nur gewollt, wenn du das Richtige tust? Wie oft gehörst du nur dazu, wenn es den anderen gerade passt? Bei Jesus ist das anders. Er hat dich gern. Auch wenn du Mist gebaut hast, bleibt er dein Freund und gibt dir eine neue Chance.

*(Blatt zeigen: Von Jesus angenommen;
dazu Bewegung: verschränkte Arme vor der Brust)*

2.) Jesus will, dass du auf die anderen achtest. Auch auf die, die dir nicht sonderlich in den Kram passen.

Wer ist dir eben eingefallen, mit dem du gar nicht kannst? Jesus hat auch sie gern, Jesus hat auch ihn gern. Genauso wie dich. Deshalb will er, dass du dich mit der Person verträgst. Vielleicht hast du bald eine Gelegenheit, neu auf sie zuzugehen und ihr eine zweite Chance zu geben.

Es kostet Mut, mit einem Mädchen zu reden, mit dem sonst niemand spricht. Es kostet Mut, einen Jungen mitspielen zu lassen, der eigentlich nicht dazu gehört. Es kostet Mut, einander anzunehmen.

*(Blatt zeigen: Einander annehmen;
dazu Bewegung: Hände zum Nachbarn reichen)*

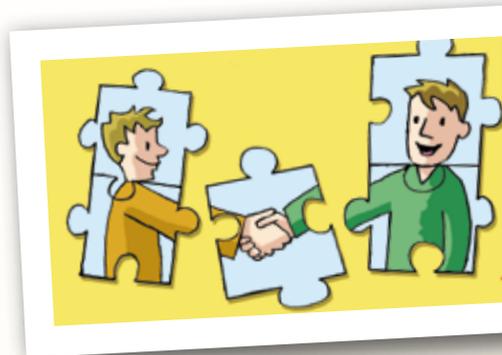
Aber es lohnt sich! Denn ...

3.) ... ohne das Miteinander fehlt etwas.

Das ist wie beim Puzzle. Auf den einzelnen Teilen ist nicht wirklich viel zu erkennen. Aber wenn die verschiedenen Puzzleteile zusammenkommen, ergibt es ein schönes Bild.

Das werden wir gleich sehen. Jesus freut sich darüber, wenn wir einander annehmen. Denn es ist sein Wunsch. Das Miteinander macht ihm und uns Freude.

*(Blatt zeigen: Miteinander macht Freude;
dazu Bewegung: Hände nach oben)*





Nun bauen wir die drei Bewegungen zusammen. Dazu stellen wir uns in einen Kreis:

„Nehmt einander an“

Hände zum Nachbarn reichen

„wie Christus euch angenommen hat“

verschränkte Arme vor der Brust

„zu Gottes Lob“

Hände nach oben.

(wiederholen)

Aktion:

Miteinander das ganze Puzzle puzzeln.

Lied

- *Aufstehn, aufeinander zugehn*, Das Liederbuch Nr.151

Raphael Fauth





Kooperationsspiele

Das „Wir“ gewinnt

Eine Gruppe, die sich noch nicht so gut kennt, kann durch eine gemeinsam zu lösende Aufgabe zusammenwachsen. Kooperationsspiele können Diskussionen auslösen. Wird aber ein gemeinsamer Weg gefunden, stärken sie das Wir-Gefühl und den Zusammenhalt.

Im Folgenden sind einige Spiele beschrieben, die einfach Spaß machen sollen, aber auch dieses Wir-Gefühl fördern können. Einzelne Spiele können zur Einstimmung oder Vertiefung eines Themas eingesetzt werden. Oder man führt einen ganzen Abend mit Kooperationsspielen durch.

Besonderheiten:

Es handelt sich um Spiele, die das Miteinander einer Gruppe stärken sollen. Sie können einzeln oder alle an einem Abend gespielt werden.

Dauer:

5–60 Minuten

Zielgruppe:

alle

Vorbereitungszeit:

Gering



MATERIAL 1

Evtl. Stoppuhr

Immer drei – nur drei

Die Kinder sitzen im Kreis. Immer drei Mitspielende müssen stehen, aber es dürfen auch nicht mehr als drei Mitspielende gleichzeitig stehen. Das bedeutet: genau hinschauen, wenn sich einer hinsetzt, muss schon im Hinsitzen ein anderer aufstehen, aber eben nur einer. Und wenn ein Mitspielender aufsteht, muss sich gleichzeitig ein anderer setzen.

Wie lange schafft ihr das, bevor zu wenige oder zu viele stehen? Nach einer Runde geht es von vorne los. Und ihr könnt euren eigenen Rekord verbessern!

(Material 1)

MATERIAL 2

Evtl. Zettel mit den Buchstaben des Alphabets

Kreatives Alphabet

Zu diesem Spiel könnt ihr die Gruppe in Kleingruppen aufteilen oder alle zusammen spielen.

Ziel ist es, in Haus, Feld, Wald und Wiese zu jedem Buchstaben des Alphabets einen Gegenstand zu finden – je kreativer, desto besser!

Wichtig: Sagt am Anfang deutlich, wohin und bis wohin die Kinder gehen können und wo die Grenzen sind!

Ihr könnt Zettel mit den Buchstaben des Alphabets auf dem Boden auslegen, denen die Kinder ihre Gegenstände zuordnen. (Material 2)

MATERIAL 3

Zeitungspapier und Klebeband in großer Menge

Gut geschützt?

Je vier bis sechs Kinder bekommen zusammen einen Stapel Zeitungspapier und Klebeband. Nun wird ihnen eine bestimmte Zeit vorgegeben, in der sie aus diesem Material eine Unterkunft für drei Personen bauen sollen, die vor Unwetter schützt. Ganz wichtig: am Ende der vorgegebenen Zeit, wird vom Spielleiter getestet, ob die Unterkunft auch wirklich vor Sturm schützt!

Dieses Spiel regt zu Diskussionen an: Warum halten Dinge, Beziehungen ... die gut aussehen, immer wieder nicht viel aus? Wie geht es Menschen, die in solchen Behausungen leben?

(Material 3)

MATERIAL 4

1 oder mehrere Luftballons

Bodenkontakt unerwünscht!

Die Spielenden fassen sich an den Händen und bilden einen Kreis. In die Mitte des Kreises wird ein aufgeblasener Luftballon gegeben. Ziel ist es, diesen Luftballon so lange wie möglich in der Luft zu halten, ohne einander loszulassen. Jede Berührung mit dem Luftballon wird laut mitgezählt. Berührt der Luftballon den Boden oder bricht der Kreis auseinander, wird von vorne begonnen. Nun könnt ihr wieder eure eigenen Rekorde brechen.



Variation: Ein Mitspielender oder Mitarbeitender gibt jeweils vor, mit welchem Körperteil der Luftballon ausschließlich berührt werden darf. In der nächsten Runde, wird ein anderes Körperteil vorgegeben.

Tipp: Ist die Gruppe zu groß, kann in zwei Kreisen parallel gespielt werden.

(Material 4)

Der wandernde Luftballon

Die Mitspielenden setzen sich in zwei Reihen auf den Boden, so dass immer zwei Mitspielende einander gegenüber sitzen und ihre Fußsohlen sich berühren. Dem ersten Paar klemmt ihr einen aufgeblasenen Luftballon zwischen die Fußsohlen. Diesen Luftballon geben sie nun, nur mit Hilfe ihrer Füße, an das nächste Paar weiter, bis der Luftballon am Ende der Reihe ankommt. Berührt der Luftballon den Boden, geht es von vorne los.

Tipp: am besten barfuß oder in Socken spielen

(Material 5)

Zahlenreihe

Die Gruppe wird in Kleingruppen zu 4–6 Personen aufgeteilt. Jeder Mitspielende bekommt auf den Rücken und die Brust einen Zettel mit je einer Ziffer geheftet. Die Zahlen auf Brust und Rücken sind verschieden.

Der Mitarbeitende nennt nun Zahlen, die sich aus den angehefteten Ziffern zusammensetzen. Die genannten Zahlen sollten so viele Stellen haben, wie Mitspielende in den Kleingruppen sind (also Kleingruppen mit je 5 Personen = fünfstellige Zahlen). So schnell wie möglich stellen sich die verschiedenen Kleingruppen in der richtigen Reihenfolge auf. Für die schnellste richtige Lösung gibt es einen Punkt.

(Material 6)

Quadrat?

Vier Kinder bilden ein Team. Allen Mitspielenden werden die Augen verbunden. Die Vierer-Gruppen bekommen nun jeweils ein längeres, an den Enden zusammengebundenes Seil in die Hand. Ziel des Spiels ist es, sich als Gruppe so im Raum aufzustellen, dass das Seil in den Händen der Kinder ein Quadrat bildet.

Das Spiel kann in den Teams gleichzeitig oder nacheinander gespielt werden, je nach Platz und Material.

(Material 7)

MATERIAL 5

1 oder mehrere Luftballons

MATERIAL 6

Zettel mit Ziffern:
2 pro Person,
Zettel mit Zahlenenergebnissen,
Sicherheitsnadeln
oder Klebeband

MATERIAL 7

Längere Seile
(je 8–10 Meter),
mind. 4 Augenbinden



MATERIAL 8

Leere Streichholzschachteln in großen Mengen

Hoch hinaus

Leere Streichholzschachteln lassen sich wunderbar verbauen zu einem neuen Gebilde. Ihr könnt mehrere Teams bilden und schauen, wer den höchsten Streichholzschachtel-Turm schafft und die kreativste Form der Stabilisierung gefunden hat. Oder ihr baut alle miteinander ein kreatives Gebilde, indem ihr das Innere der Streichholzschachtel zur Hälfte herausschiebt und in die nächste Schachtel hineinschiebt. So könnt ihr verzweigte Gebilde, Türme und Brücken entstehen lassen. (Material 8)

MATERIAL 9

1 Luftballon pro Mitspielenden, kleine Zettel, Stifte, Musik

Ich schenk´ dir was

Zum Ende des Abends steckt jedes Kind einen Zettel mit seinem Namen in einen Luftballon, den es dann aufbläst und verknotet. Nun schlagen alle Kinder die Luftballons zur Musik wild durch die Luft. Stoppt die Musik, fängt jeder einen Luftballon. Dann geht es in die nächste Musikkunde. Die Luftballons werden wieder durch den Raum geschlagen. So kann man mehrere Runden spielen. Stoppt das letzte Mal die Musik, lässt jedes Kind seinen gefangenen Luftballon platzen. Nun hat es die Aufgabe, dem Kind, dessen Name auf seinem Zettel steht, in der nächsten Jungscharstunde eine Freude zu machen, die nicht mehr als 1 Euro kostet. (Material 9)

Caroline Roth





Auf Luthers Spuren durch die Nacht

Mit Kindern ChurchNight feiern

Am 31.10. ist Reformationstag. Die ChurchNight-Kampagne feiert an diesem Tag – oder in dieser Nacht! – den Geburtstag der evangelischen Kirche.

Gerade für Kinder ist der 31.10. oft auch eng verbunden mit Halloween. Viele ziehen am Abend verkleidet als Hexen und Gespenster von Haus zu Haus und sammeln Süßigkeiten. Wie wäre es mit einer ChurchNight für Kinder? Nicht, um den Spaß zu verderben. Sondern um zu zeigen: Der Reformationstag ist es wert, gefeiert zu werden! Fröhlich, kreativ und spannend: Kinder lieben es, in das Geschehen um Martin Luther einzutau-chen und ein großes Reformationsfest zu feiern.



An einigen Orten in Deutschland gibt es schon ChurchNights für Kinder.

Hier ein paar Ideen:

Süßes statt Saures!

Schenken statt „Schnorren“ macht noch mehr Spaß. Bei dieser Idee aus Nürnberg werden gemeinsam mit den Kindern Reformationsbrötchen gebacken. Während die Brötchen im Ofen sind, gibt es eine kurze thematische Einheit zu Luther und ein paar Spiele. Dann werden die Reformationsbrötchen in kleinen Gruppen im Stadtteil verteilt. Jede Gruppe wird von einem Erwachsenen begleitet. Die Kinder klingeln an den Haustüren, sagen einen kurzen Spruch auf („Halloween kannst Du vergessen, denn wir woll'n Dich nicht erpressen. Lang' noch sollst Du an uns denken, denn wir wollen Dir etwas schenken!“) und verschenken die Brötchen. Dazu kann ein kleiner Flyer gestaltet werden, auf dem kurze Informationen zum Reformationstag stehen und evtl. eine Einladung zum Gottesdienst. Wenn die Kinder alle Brötchen verteilt haben, treffen sie sich wieder im Gemeindehaus zu einem leckeren Essen.

Unterwegs im Dorf

Dieser Stationenlauf, entwickelt in Nellmersbach, ist für Kinder und Familien gedacht, die wegen Halloween sowieso auf den Straßen unterwegs sind. Im ganzen Dorf verteilt finden sich sechs Spielstationen, die mit Luftballons und Fackeln auffällig beleuchtet und dekoriert sind. Die Kinder und Familien kommen zufällig zu einer Station und werden eingeladen, mitzuspielen. Wenn sie die Aufgabe gemeistert haben, erhalten sie Lutherbonbons und einen Laufzettel, auf dem die anderen Stationen eingezeichnet sind. An jeder Station erhalten sie eine Unterschrift auf dem Laufzettel. Bei der letzten Station geben sie den Laufzettel mit allen Unterschriften ab und nehmen damit an einer Verlosung teil.

Mögliche Stationen sind:

Thesenanschlag: Eigene Thesen schreiben („Was sollte sich deiner Meinung nach in der Kirche ändern?“) und mit Hammer und Nägeln an eine alte Holztür nageln.

Überfall auf Luther: Mit Wasserpistolen Kerzen ausschießen. Bibel übersetzen: Bibelverse in „Geheimschrift“ ausdrucken und mit einem Dechiffrier-Alphabet übersetzen lassen.



Luthersprüche: Aus verschiedenen Sprüchen die „echten“ Luthersprüche herausfinden.

Auf Luthers Spuren durch die Nacht

Diese ChurchNight-Idee aus Dresden verbindet verschiedene Elemente miteinander. Los geht's mit einem gemeinsamen Abendessen. Danach lernen die Kinder an Stationen jeweils eine historische Figur kennen, unter anderem Martin Luther, seine Frau Katharina von Bora und Philipp Melanchthon. An den Stationen werden Spiele gespielt und Aufgaben gelöst. Danach geht es als Nachtwanderung mit Fackeln zur letzten Station, an der es einen Abendabschluss gibt, bevor die Kinder zurück im Gemeindehaus in ihre Schlafsäcke kriechen. Am nächsten Morgen wird nach dem Frühstück gemeinsam mit den Eltern der Reformationsgottesdienst gefeiert.

Weitere Ideen

Alle Ideen findet ihr ausführlich auf www.churchnight.de. Registriert euch kostenlos mit eurer Email-Adresse und ihr erhaltet Zugriff auf den gesamten Ideenpool mit vielen weiteren Ideen für spannende, abenteuerliche und fröhliche Church-Nights mit Kindern.



Ausführliche Ideen auf www.churchnight.de

Friederike Auracher





100 Jahre Jungschar 2015

Ein großes Fest wirft seine Schatten voraus!

Als im Jahre 1848 der CVJM-Westbund als erster Jugendverband der Welt gegründet wurde – damals hieß er noch „Rheinisch-Westfälischer-Jünglingsbund“ – kannte man die Jungschararbeit noch gar nicht. Erst um 1880 bildeten sich erste „Knabenabteilungen“ in einigen CVJM. Mit der Entwicklung der Jugendbewegung und durch die Einberufung der älteren CVJM-Mitglieder im 1. Weltkrieg verschob sich der Schwerpunkt der CVJM-Arbeit auf die Jugend.

Am 18. Januar 1915 waren die Mitarbeiter des Stuttgarter CVJM zusammengekommen, um darüber zu beraten, wie die Jungen den Geburtstag des württembergischen Königs Wilhelm würdig



begehen sollten. Das war damals immer eine große Sache, wenn der König oder der Kaiser seinen Geburtstag feierte. Die Mitarbeiter beschlossen, am 25. Februar alle Knabenabteilungen des CVJM Stuttgart zu einem „Regiment“ zusammenzufassen und ihm den Namen „Jungschar-Regiment“ zu geben. So geht der 25. Februar 1915 als ein denkwürdiger Tag in die Geschichte des CVJM ein. Für die Stuttgarter endete er mit einem Vorbeimarsch des „Jungschar-Regimentes“ vor dem König. Für die Knabenabteilung des CVJM war nun ein passender Name gefunden. Dieser verbreitete sich bald in ganz Deutschland: „Jungschar“!

Auch nach fast 100 Jahren ist die „Jungschar“ immer noch mehr als eine gewöhnliche Gruppenstunde. Heute ist der Begriff „Jungschar“ längst ein Markenzeichen für christliche Gruppenarbeit mit Kindern. Jungschar heißt Gemeinschaft erfahren, Glauben entdecken und Abenteuer erleben. Mit unseren Jungscharstunden wollen wir den Kindern die beste Zeit der Woche gönnen.

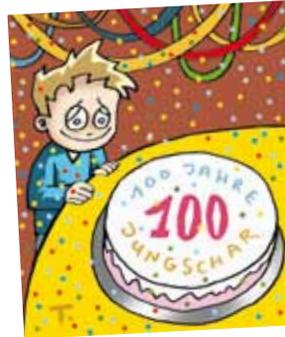
Ein sichtbarer Segen liegt auch auf unserer CVJM-Jungschararbeit, denn wöchentlich erreichen wir 61.000 Kinder in ganz Deutschland. Dabei wird unsere Arbeit zu 99 % von engagierten Ehrenamtlichen geleistet: Schön, dass du dabei bist!

Jubiläumsideen

Für das 100. Jungschar-Jubiläum haben wir uns gleich mehrere Initiativen ausgedacht:

- Die **Jungschar-Geburtstagsausgabe** des CVJM-Westbund e. V. liefert eine komplette Gruppenstunde zum Jubiläum – viel Spaß beim Feiern: www.tinyurl.com/Geburtstag-2015
- Unter www.jungschar.de findest du ab dem 01.09.2014 eine **kostenlose Arbeitshilfe „100 Jahre Jungschar – 100 Ideen“**. Diese Ideen wurden vom Arbeitskreis „Jungschar und Projekte mit Kindern“ des deutschen CVJM gesammelt und zusammengestellt. In drei Kategorien (IN-UP-OUT) erhaltet ihr Tipps und Ideen für eure Jungschararbeit.

IN: Projekte und Ideen die nach „innen“ wirken. Auf spielerische Weise lernt ihr die Jungschar-Geschichte kennen. Z. B. unser Abzeichen, das „Jungschar-Ankerkreuz“ u. v. m.





UP: Die geistliche Dimension führt nach „oben“. Hier findet ihr Projekte und Ideen, Spiele und Kreatives, das eure Jungscharkinder in Beziehung zu Gott führt.

OUT: Diese Rubrik lenkt den Blick nach „außen“. Hier findet ihr Initiativen, mit denen ihr öffentlichkeitswirksam auf andere zugehen und zur Jungchar einladen könnt.

- Und last but not least laden wir euch herzlich zum **Jungchar Mitarbeitenden-Kongress „100 Ja(hre) Mutig voran“** über Pfingsten nach Wuppertal ein. Lasst euch qualifizieren bei diesem einzigartigen Event für Jungchar-Mitarbeitende. Anmeldungen ab 01.09.2014 unter www.jungchar-kongress.de.

Germo Zimmermann, CVJM-Westbund e.V.

DOWNLOAD-TIPP



Diese Ideen wurden vom Arbeitskreis „Jungchar und Projekte mit Kindern“ des deutschen CVJM gesammelt und zusammengestellt. In drei Kategorien (IN-UP-OUT) erhaltet ihr Tipps und Ideen für eure Jungchararbeit.

www.jungchar.de



Jungschar gründen

Sieben Schritte zum Erfolg

1.) Gründe für den Jungschar-Start und die eigene Motivation klären

Jungschar ist mehr als „Kinderbetreuung“. Wir wollen von Jesus erzählen und den Kindern Werte vermitteln, die sie im Alltag oft nicht erfahren. Die jüngsten lassen sich eher für die biblische Botschaft und später für die ehrenamtliche Mitarbeit begeistern, wenn das Programm von Anfang an stimmt. Die „Jungschar-Leitsätze“ zeigen das biblische Jesus- und Menschenbild als „Navi“:

„Jesus Christus will der Herr meines Lebens sein: Er ist mein Freund, dem ich vertrauen kann. Er liebt mich, auch wenn ich Fehler mache. Er spricht zu mir durch sein Wort. Er hilft mir, treu und ehrlich, fröhlich und zuverlässig, kameradschaftlich und hilfsbereit zu sein. Für mein Leben gilt: Mit Jesus Christus mutig voran!“



2.) Die „Nische“ im Ort finden

Jetzt geht es erst einmal um das organisatorische Drumherum: Was kann die Jungschar bieten, was andere Vereine bzw. die Offene Ganztagschule nicht bieten? Welcher Ort, Stadtteil, Tag und welche Uhrzeit sind noch nicht von anderen „belegt“? Welches Konzept könnte greifen? Lieber ein wöchentliches Angebot, ein Wochenendtermin, ein Projekt? Können Kooperationen mit anderen freien Trägern oder Schulen eingegangen werden? Wie lässt sich Werbung vernetzen bzw. kreativ aktivieren? Hier kann vieles gut „einschlagen“: ein Spielplatzinsatz mit besonderen Spielangeboten, Ausrichten eines Sportturniers mit neuen Sportarten, Einladung zu einem Kreativprojekt, Jungschar-Starter-Samstag, ein für die Presse interessantes Umweltprojekt, Religions- oder Sportstundengestaltung, Kuchenverkauf in der Fußgängerzone oder Radiowerbung mit einem von den Kindern selbst erstellten Spot.

Eine Kombination aus Bewegung, Spiel und Sprachförderung bietet z. B. das Modell „English for Children“ einer Jungschar des EC Erlangen (Jugendverband „Entschieden für Christus“, Bayern). Kinder und Mitarbeitende unterhalten sich während des Spielprogramms auf Englisch und die Spiele beinhalten Vokabel- und Sprechtraining.



3.) Mitarbeitende gewinnen, einsetzen, schulen und begleiten

In der Jungschar mitarbeiten kann zunächst jeder, dem das Wohl der Kinder am Herzen liegt und der bereit ist Zeit zu investieren. Geeignete Schulungen, „learning by doing“, gründliche Vorbereitung und Reflexion der Jungscharstunden sollten ebenso selbstverständlich sein, wie eine Mitarbeitenden-Kultur des Miteinander-Unterwegs-Seins, in der sich die Mitarbeitenden auch selbst als ganze Person im Blick behalten.

Jeder sollte Dinge aus allen Aufgabenbereichen übernehmen dürfen, aber nicht müssen. Gerade beim Thema „Verkündigung“ sollte sich jeder einarbeiten wollen und ausprobieren können! Das ist nicht ausschließlich Hauptamtlichen- oder Leitersache!

4.) Kosten klären

Die Jungschar kann zunächst kostenfrei für die Kinder angeboten werden. Sinnvoll ist jedoch die Werbung für eine kostengünstige Kindermitgliedschaft im CVJM. Diese kann z. B. nach vier- bis sechsmaligem Jungscharbesuch des Kindes angeboten werden. Eltern werden durch die Anmeldung – bestenfalls ver-



sehen mit optisch ansprechender Selbstdarstellung des eigenen CVJM – über die Arbeit informiert.
Im Mitarbeiterteam oder sogar gemeinsam mit den Kindern können „Jungschar-Fundraising-Ideen“ entwickelt und entschieden werden, welches Material angeschafft wird.

5.) Programm erstellen

Das im Teamprozess gut geplante und gleichzeitig flexibel handhabbare Programm nutzt die Fähigkeiten der Mitarbeitenden, greift die Wünsche der Kinder auf und bindet sie mit ein. Programmhilights wie Freizeiten, Radtouren, Schwimmbadbesuch, Riesenrallye, Nachtgeländespiele, Einladung besonderer Gäste etc. dürfen natürlich nicht fehlen.

Wichtig ist: Selber denken, kreativ sein und Eigenes entwickeln!

6.) Kommunizieren – hören, beten & reden

Absprache und Planung ist das Eine – das Andere sind persönliche Gespräche unter den Mitarbeitenden, das Anteilnehmen am Leben des anderen, sowie das Reden mit den Kindern – und vor allem das Zuhören. Wer kommt im normalen Wochenablauf eines Kindes (oder des Mitarbeitenden) vor, der Zeit zum Zuhören hat?

Hören auf das, was die Kinder zu sagen haben und hören auf das, was Gott zu sagen hat – eine Inspiration, die manche Jungscharinhalte entstehen lässt.

7.) Dran bleiben!

Ein dreiviertel Jahr lang haben wir vor fünf Jahren im CVJM Köln mit zwei Jungen und vier Mitarbeitenden eine neue Jungschar gestartet: jede Woche Fußball, Hockey, Kicker, Intercross, UNO, Treppenrennen ... und eine Bibelgeschichte! Später waren es 25 Kinder!

Auch wenn nach der euphorischen Jungschargründung zunächst nur wenige Kinder kommen – geduldig und mutig dran bleiben ist angesagt! Seid einfach da für die Kinder, die kommen wollen; denn diese spüren, ob man sich die Zeit für sie nehmen will oder eigentlich gar keine Lust dazu hat.

Carolin Münch
Internationale CVJM-Hochschule Kassel



Buchtipps zu den Themen des Heftes



Josef Griesbeck
**Die 50 besten
Kennenlernspiele**

72 Seiten, kartoniert

5,00 Euro

50 Kennenlernspiele für den perfekten Einstieg in die Gruppenarbeit. Sie brechen das Eis, sorgen für eine vertrauensvolle Atmosphäre, machen die Kinder untereinander bekannt und fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl. Und das alles mit viel Fantasie, Bewegung und Spaß! Altersstufe: 4 bis 12 Jahre



Frank E. W. Ortmann
Rudi Rabowski packt aus

Das Buch erscheint Oktober 2014
bei buch+musik.

Ca. 128 Seiten, 12 x 19 cm

Paperback mit Illustrationen **11,95 Euro**

Rudis Geschichten in einem Buch – nicht nur Geschichten aus dem Jungscharleiter, sondern auch ganz neue! Rabe Rudi ist wie immer vorlaut und frech, aber auch nachdenklich und natürlich neugierig, den Dingen auf den Grund zu gehen. 52 Mal erzählt er unverblümt seine Sicht der Dinge. Da trotz Rudis guter Sicht von oben manche Fragen offenbleiben, stellt er sie immer am Ende der Geschichte. Vielleicht fällt ja Kindern etwas dazu ein! Eine gute Gelegenheit, mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Rudis Geschichten stammen aus dem Alten und Neuen Testament. Ein Bibelstellen- und ein Themenverzeichnis helfen bei der Auswahl. Auch Kirchenfeste werden aufgegriffen. Die Geschichten eignen sich für Kindergottesdienst, Jungschar, Kindergarten, Religionsunterricht und für zu Hause. Kindern ab 6 Jahren werden sie vorgelesen, ältere Kinder können sie auch selbst lesen. Oder Rudi erzählt die Geschichte als Handpuppe. Tipps dazu gibt die Einleitung.



Monika Bücken-Schaal
Kürbis, Geister, Süßigkeiten

Alternative zu Halloween
 96 Seiten, kartoniert **8,90 Euro**

Halloween begegnet uns überall. Was ist dran an Halloween? Wie sollen wir damit umgehen? Diese Buch will nicht alle Fragen klären, sondern einen Überblick über die Hintergründe geben. Im Alltag reicht es nicht, über Halloween zu schimpfen und den Kindern alles zu verbieten. Christen können Antworten auf die Fragen der Kinder geben und Angebote machen, die Kinder begeistern. Stundenentwürfe und Programme, kreative Ideen für eine gelungene Alternative zu Halloween. Viele praktische Bausteine und eine Aufklärung zu den geschichtlichen Hintergründen sowie der Bedeutung von Halloween-Bräuchen. Für die Arbeit mit Kindern von 8 bis 12 Jahren. Auch eine gute Ideenfundgrube für Aktionen mit Kindern im Rahmen einer ChurchNight.



Pia Deges
Knallbunte Weihnachten
 Ideen zum Basteln,
 Spielen und Backen
 22,2 x 23,5 cm
 112 Seiten, gebunden **12,99 Euro**

Rund 40 fröhliche, knallbunte Bastelideen. Kleine Geschenke, Schmuckstücke für den Weihnachtsbaum und Süßes für Schleckermäuler. Extra: Schweinchen, Partyhütchen und Co. für Silvester.

Die Bücher sind zu beziehen bei:



ejw-service gmbh
 Haebelinstraße 1–3, 70563 Stuttgart-Vaihingen
 Tel.: 07 11 / 97 81 - 410, Fax: 07 11 / 97 81 - 413
 buchhandlung@ejw-buch.de, www.ejw-buch.de

IMPRESSUM

»Jungcharleiter«
Impulse für die Arbeit mit Kindern

Herausgeber/Verlag
 buch+musik,
 ejw-service gmbh,
 Stuttgart
 im Auftrag des
 CVJM-Gesamtverbandes
 in Deutschland e.V.

Schriftleitung
 Landesjugendreferent
 Antje Metzger
 antje.metzger@ejw.de

ejw  Evangelisches
 Jugendwerk in Württemberg

Anschrift von Verlag und Schriftleitung
 Haebelinstraße 1–3
 70563 Stuttgart
 Telefon 0711 / 97 81-410

Erscheinungsweise
 Viermal jährlich

Bezugspreis
 Jährlich 11,00 Euro
 einschl. Zustellgebühren,
 Einzelpreis 2,60 Euro
 plus Porto

Bestellung/Verwaltung
 buch+musik
 Telefon 0711 / 97 81-410
 Fax 0711 / 97 81-413
 buchhandlung@
 ejw-buch.de

Abbestellungen
 Sechs Wochen vor Ende
 des Berechnungs-
 zeitraumes schriftlich
 (Posteingang)
 beim Verlag

Illustrationen
 Thees Carstens, Hamburg
 www.theescarstens.de

Layout
 Fred Peper, Stuttgart,
 www.fredpeper.de

Satz
 buch+musik, Heike Volz

Druck
 PRINTEC OFFSET
 >medienhaus>
 Kassel

E 6481 F

**buch+musik
ejw-service gmbh
Stuttgart**



**Denn siehe, ich will ein Neues schaffen,
jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?**

Jesaja 43,19a (Luther)